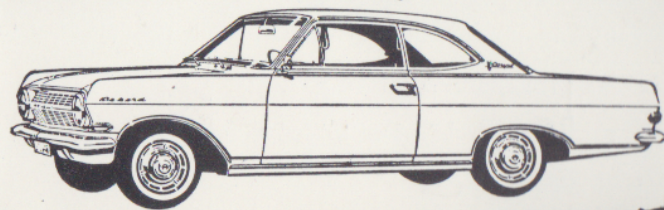


Herzlich
Willkommen



zur Besichtigung
des neuen

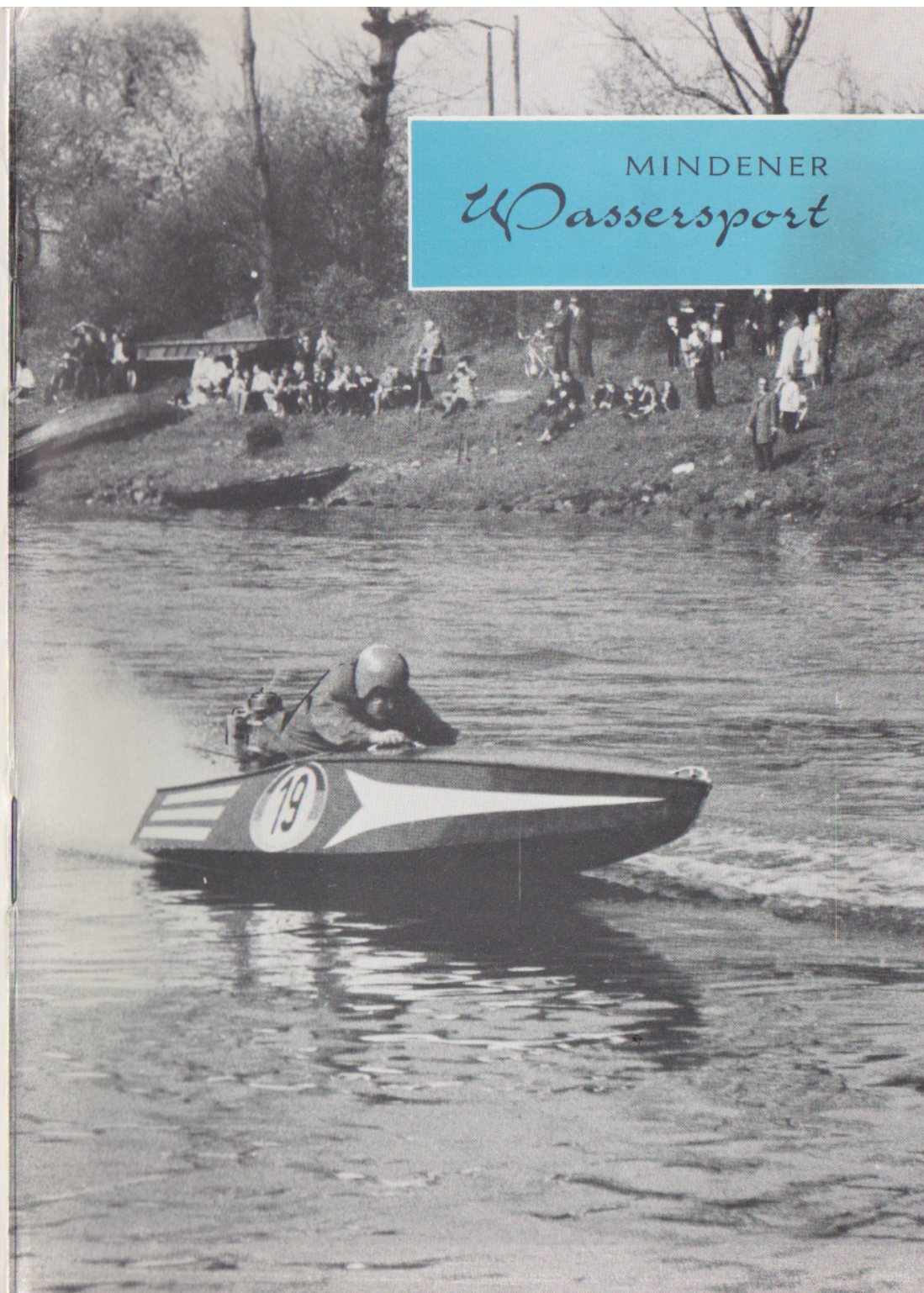
REKORD
Coupe

WILHELM GROTEFELD & CO.

Großhändler der Adam Opel AG.

Portastraße 52 MINDEN Ruf 3156/57

MINDENER
Wassersport



UNSERE VORNEHMSTE AUFGABE



ist die fachliche Beratung in allen Foto- und Filmfragen. Wir kennen die Wünsche der Amateure und haben uns mit unserem reichhaltigen Angebot ganz darauf eingestellt. Nicht der Preis des Foto-Apparates ist entscheidend, sondern die Leistung der Kamera, mit der man gute Bilder macht. Sie fotografieren, um ihr persönliches Leben im Bilde als Erinnerung festzuhalten. Lassen Sie sich von unseren Fachleuten richtig beim Kauf einer Foto- oder Schmalfilmkamera beraten. Unser Film- und Foto-Ratgeber von A bis Z hilft Ihnen außerdem die Wahl zu Haus in aller Ruhe zu erleichtern. Sie erhalten ihn auf Verlangen kostenlos!



DAS HAUS
FÜR FOTO
UND FILM



Stricker
BÄCKERSTRASSE 38
MINDEN · TEL. 3073

ZEITSCHRIFT FÜR
SCHWIMMER,
RUDERER, KANUSEGLER,
KANUTEN UND
MOTORBOOTFAHRER

HEFT 2 · 1964

MINDENER
Wassersport

Liebe Sportkameraden!

Eine bekannte westdeutsche Sportzeitschrift berichtete vor kurzem über die zunehmende Verbauung der wenigen noch freiließenden Gewässer. Besonders schlecht eingestuft wurden dabei die Mosel, der Neckar und die Alpenzuflüsse der Donau. Ein erholsames Wasserwandern ohne den ständigen Anblick steiler Uferböschungen sei auf diesen Flüssen nicht mehr möglich. Der Verfasser des Artikels hob dagegen unsere Weser als Paradies für alle hervor, die ihre Ferienfahrten als Erholungsreisen betrachten. Dadurch angeregt, werden wir einige Seiten dieser Ausgabe der Weser widmen. Vielleicht gibt er den Anstoß zu einer Reise vom Reinhardswald zum Rotesand-Leuchtturm, zu einer Reise voller Ruhe, Romantik und Entspannung. Weiter berichten wir in diesem Heft über die Regatta des Mindener Yacht-Clubs, die für Aktive wie für Zuschauer ein einmaliges Erlebnis war. Der MINDENER WASSERSPORT erscheint erst wieder im August und wir wünschen bis dahin allen Sportkameraden einen erlebnisreichen und trotzdem erholsamen Urlaub.

Ahoi!

Ulrich Bogaerts

Unser Titelbild zeigt einen Schnappschuß von der Mindener Motorbootregatta (Foto: MT/jum)

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Coronet Boats GmbH. bei.

Termine

Ring der Wassersportvereine um die Porta Westfalica e. V.

4. 10. Abwassern Minden - Graßhoff (vormittags mit Pionieressen)

Kanu-Sport

14. 6. Bezirksjugendfahrt (Bega)
5. 7. Bezirksfest in Bad Oeynhausen
19. 9. Verbandsfahrt nach Emsdetten
27. 9. Bezirksabpaddeln (Diemel)

Schwimmen

12. 7. WSV-Schwimm- und Springmeisterschaften
31. 7. DSV-Schwimm- und Springmeisterschaften

Rudern

13. 6. Ruderregatta in Minden (Graßhoff)

Motorbootsport

Wochenendfahrt ins Blaue

Wochenendfahrt nach Hiddenserborn

Wochenendfahrt nach Bad Essen

Der gute Typ des modernen Geldinstituts:

Bank für Jedermann

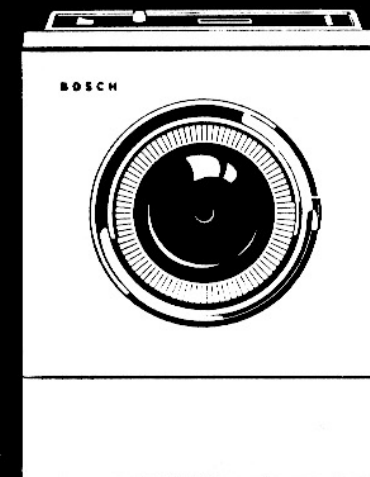
Der gute Tip:
Spar- und Darlehnskasse

Sicher in Urlaub
fahren mit

**Reise-
schecks**

Wir beraten Sie

BOSCH



BOSCH Vollautomat
mit Programm-Taster

HW 1863

Wie wäscht man heute?

Zeitgemäß ist es, alles was im Wäschekorb anfällt, dem BOSCH Wasch-Vollautomaten anzuvertrauen. Dieses neuzeitliche Gerät wäscht jede Gewebeart, von der Grobwäsche bis zur Feinstwäsche aus Natur- und Chemiefaser, schonend und doch gründlich.

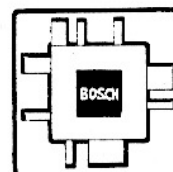
Ein besonderer Vorteil: Sie brauchen nicht viel zu überlegen und keine Schalter mehr einzustellen.

Das Eindrücken des Programm-Tasters ist Ihre ganze Wascharbeit!

15 verschiedene Waschprogramme stehen zu Ihrer Wahl!

Der Waschbeginn kann bis zu 12 Stunden im voraus festgelegt werden!

Das sind nur einige der vielen Vorzüge, die Ihnen ein BOSCH Vollautomat bietet. Sie sollten sich in Ihrem eigenen Interesse beim Fachhandel überzeugen. Der BOSCH Vollautomat ist wirklich etwas Besonderes.



BOSCH
Programm-Taster



**Besichtigen Sie unverbindlich unsere
BOSCH - Erzeugnis - Musterschau!**

GEORG NOLTE

Minden

Ruf 5841

FÜR CAMPING 1964

Faltboote führender Firmen, Klepper, Hammer, Pionier
Zelte dtsh. u. frz. Fabrikate u. alles was zum Camping gehört

SPORT- U. CAMPINGHAUS
Ellemann
Minden (Westf.) · Bäckerstr. 62 · Ruf 2704

Für Camping und Erholung



Schwiering's Wochenendkonserven

Prämiert auf deutschen
und internationalen Ausstellungen

Heinrich Schwiering · Fleischermeister

Minden/Westfalen · Scharn 8 · Telefon 6280

Simeonstraße 4-6

Barkhausen · Portastraße 54 · Telefon 7065

ERNST SCHÄNDER

Papierhandlung · Schul-, Zeichen- und Bürobedarf

MINDEN · Hufschmiede 3 · Ruf 3557

Bruchteile von Sekunden entschieden

Am 25. April hatte der Motorbootsport den Vorrang vor allen anderen: die Internationale Weserregatta 1964, ausgerichtet vom MYC, bot den 5000 Zuschauern bei strahlendem Sonnenschein packende Rennen und gab einen Einblick in die Welt der schnellen Boote mit den heulenden Motoren. Aber besonders erfreulich war dabei, daß die Mindener Farben so gut abschneiden konnten.

In der Klasse B-Stock z. B. holte sich Manfred Walter aus Hausberge nach spannenden Bord-an-Bord-Kämpfen den Gesamtsieg mit einem ersten und einem zweiten Platz. Dieser Sieg brachte ihn in die erste Reihe der Anwärter auf die Deutsche Meisterschaft. Einen weiteren Mindener Sieg errang Egon Schmidt in der Schlauchboot-Klasse BP. Er gewann beide Läufe überlegen und läßt damit ebenfalls alles Gute für die Zukunft erwarten. Weitere gute Placierungen gab es in der Tourenboot-Klasse DT durch H. Schwiering, der hinter Broodwinner (Amsterdam) und Hellwig (Düsseldorf) den 3. Platz erringen konnte.

Europameister Heinemeyer und Vize-Europameister Welschar (beide Minden) konnten die in sie gesetzten Erwartungen leider nicht ganz befriedigen. Als Favorit hat man es eben besonders schwer. Sie belegten in der Klasse DU Platz 3 und 4. Aber die Saison hat ja erst begonnen und wenn bei den nächsten Rennen das kleine Quentchen Glück da ist, das über den Sieg entscheidet, wird sich das Können dieser beiden Fahrer durchsetzen.

Bei dem Rennen der Rennbootklasse C hätte es beinahe ein großes Unglück gegeben. Der Bowdenzug des Motors von Fahrer Zartmann (Schweiz) klemmte, dieser konnte die Fahrt nicht mehr regulieren und rammte das Boot des Favoriten, Dieter König aus Berlin, mit einer Geschwindigkeit von 140 km/h! Königs Boot, ausgerüstet mit einem neuentwickelten Vierzylindermotor, sank, während der Fahrer ins Wasser geschleudert wurde und den Zusammenprall glücklicherweise nur leichtverletzt überstand. Beide Beteiligten mußten ihre Hoffnungen auf eine Teilnahme an der Weltmeisterschaft 1964 aufgeben.

Den Organisatoren der Regatta muß bestätigt werden, daß alles einwandfrei ablief, und nur durch das Durchlotsen von Schiffen der Berufsschifffahrt kleine Stockungen auftraten. Dieser Nachteil wird bei Regatten auf der Weser aber nicht vermieden werden können, mindestens so lange nicht, bis der geplante Stausee den Flußlauf verbreitert und Ausweichmöglichkeiten gibt.

Neben den Siegerlisten haben wir eine Bildmontage zusammengestellt. Sie zeigt rechts oben das zerstörte Boot von Dieter König, diesen selbst Mitte links, wie es scheint, mit sich und der Welt äußerst unzufrieden. In dem Rennboot der Klasse DU Europameister Heinemeyer (Mitte links). Die

übrigen Bilder zeigen Ausschnitte aus den Rennen und die letzten Vorbereitungen an einem der Boote, das aus dieser Perspektive wie eine „fliegende Untertasse“ aussieht. (Sämtl. Bilder: MT/jum)

Die Ergebnisse der Regatta

Klasse C: 1. Rillmo (Schweden), 2. Schulz (Österreich), 3. Vieser (Düsseldorf), 4. Kriechel (Mayen).

Klasse B: 1. Kriechel (Mayen), 2. Wattendorf (Neckarshausen), 3. Müller (Rüsselsheim), 4. Bäuml (München).

Klasse B-Stock: 1. Walter (Minden), 2. Wilkening (Hannover), 3. Kirchgatterer (Österreich), 4. Steinwascher (Siegburg).

Klasse C-Stock: 1. Vieser (Düsseldorf), 2. Schulze (Berlin), 3. Mischke (Berlin), 4. Weider (Schweden), ... 7. Schlien (Minden).

Klasse DU: 1. Zimmermann (Linz/Donau), 2. Steinwascher (Siegburg), 3. Heinemeyer (Minden), 4. Welschar (Minden).

Klasse ET: 1. Lehmann (Krefeld), 2. Ludwig (Berlin), 3. Grell (Ratingen), 4. Jelinski (Hannover), 5. Hannack (Himmelsthür), 7. Schwiering (Minden).

Klasse CT: 1. Lehmann (Krefeld), 2. Martens (Rodenkirchen), 3. Kaufmann (Berlin).

Klasse DT: 1. Broodwinner (Holland), 2. Hellwig (Düsseldorf), 3. Schwiering (Minden), 4. R. Kunkel (Hameln).

Klasse XT: 1. Pfeiffer (Löhne), 2. Pafel (Mülheim), 3. Wiese, 4. de Boom (Holland).

Klasse BP-Schlauchboote: 1. Schmidt (Minden), 2. Sonneborn (Hannover), 3. A. Heiden (Troisdorf).

Klasse DP-Schlauchboote: 1. Hoffmann (Eschershausen), 2. Limbach (Siegburg), 3. G. Heiden (Menden), 4. Kirsch (Hamburg).

Klasse EP-Schlauchboote: 1. Gemeinhardt (Eschershausen), 2. Hagemann (Hannover), 3. J. Heiden (Menden).

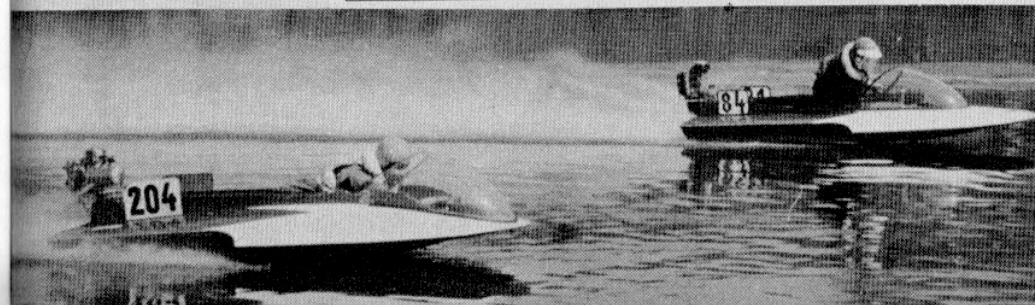
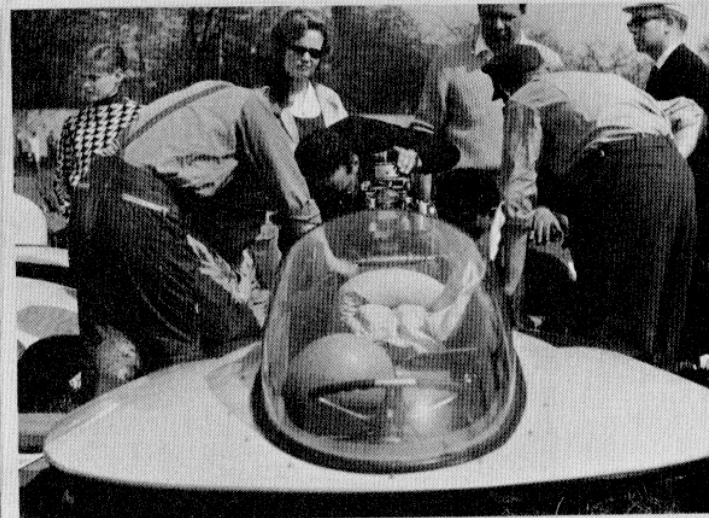
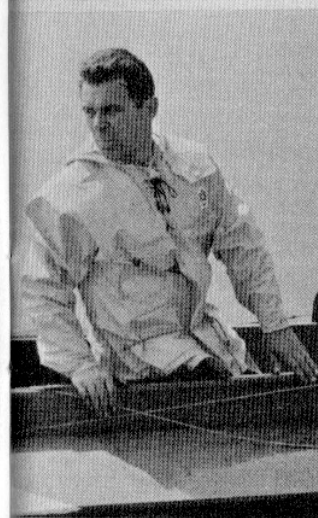
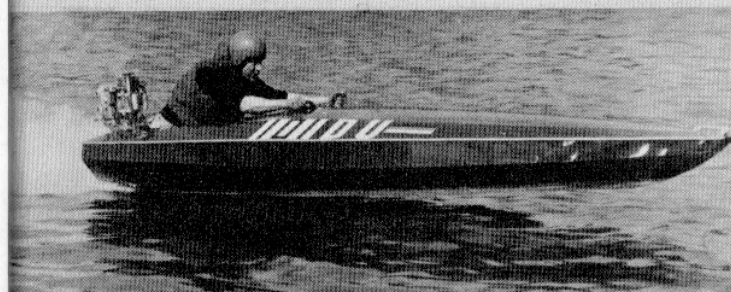
Zu Land und zu Wasser: Amphi-Car

Auto und Motorboot zugleich. – Antrieb für Land- und Wasserfahrt: Triumph 4-Zylinder-Motor, 1,15 l, 38 PS, 4-Gang (38% Steigung), Land 120 km/std., Wasser 12 km/std., Rammschutz, hohes Freibord

Ihre Vertretung für Minden:

REINH. MOHRMANN · MINDEN

Marienstr. 157
Ruf 34 65



Mit dem Auto aufs Wasser

Ist es ein Auto, das auch auf dem Wasser fahren kann? Oder ist es ein Motorboot, das über die Landstraßen schwimmt? Der Hersteller nannte das Gefährt vorsichtshalber „Amphicar“, was ja auch deutlich auf die wesentliche Eigenschaft des Fahrzeugs hinweist: Es läßt sich als Landfahrzeug ebenso gut wie als Wasserfahrzeug benutzen und entwickelt dabei Fähigkeiten, über die der unvoreingenommene Betrachter nur staunen kann. Regattarot, strandweiß, lagunenblau und fjordgrün wird der „Amphicar“ demnächst unsere Gewässer und Straßen befahren. Ein im Heck eingebaute, wassergekühlter Standard-Triumph-Vierzylindermotor liefert mit 1,15 Liter Hubraum etwa 38 PS. Auf festem Boden erreicht das Fahrzeug damit eine Dauergeschwindigkeit von 120 km/h. Auf dem Wasser ist es langsamer, aber die beiden Antriebsschrauben treiben es doch mit 12 km/h vorwärts. Und diese Geschwindigkeit ist schnell genug, denn meistens bestehen auf unseren Wasserstraßen doch Geschwindigkeitsbegrenzungen und außerdem sollen mit dem „Amphicar“ keine Rennen gefahren werden, im Gegenteil, er soll der Erholung und Entspannung dienen.



Ein „Amphicar“ unterwegs



*Mit Klepper-Boot und Zelt
um die ganze Welt*

Klepper-Vertretung

Möbel + Camping

Wolfgang Schanz

4950 MINDEN (WESTF.)

Kuhlenstraße 42 - Tel. 2022

4:1 für den Kanu-Klub

Anfang April standen sich die Mannschaften des Kanu-Vereins Bad Oeynhausen und des Kanu-Klubs Minden ausnahmsweise einmal im Fußballdreß gegenüber. Auf dem Sportplatz des TV Jahn am Brückenkopf hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, um ihren Mannschaften den notwendigen Rückhalt zu geben. Auch das Deutsche Rote Kreuz, dem der KKM geschlossen angehört, hatte zwei Bereitschaftsangehörige abgestellt, um bei Verletzungen gleich Erste Hilfe leisten zu können.

Das Spiel verlief unter der Leitung des Schiedsrichters Werner Netzeband, des 1. Vorsitzenden des Kanu-Klubs, farbig und voller spannender Momente. Bis zur Pause hieß es bereits 2:0, danach kamen die Oeynhausener Kameraden etwas mehr auf, mußten aber noch einen Treffer hinnehmen, bevor sie ihr Ehrentor erzielten. Für Minden waren erfolgreich: Rolf Püschel, Friedhelm Kinkelbur (2x), Rainer Frobart; für Bad Oeynhausen: Heiner Eichmeier. Das Rückspiel wird anläßlich einer Wanderfahrt zur Werre in Bad Oeynhausen stattfinden.

Paderborn entführte den Pokal

Im 1. Mindener Wasserball-Turnier gewann die Paderborner Vertretung den Wanderpokal der Stadt Minden gegen die starken Vereine aus Niedersachsen unerwartet sicher. Der Mindener SV, vertreten durch Schulwitz, Pressler, Rudloff, Müller, Reinstädtler I, Reinstädtler II, Peukert, Finke und Wagner, war zu schwach, um der starken Konkurrenz wirksam entgegenzutreten zu können.

Diesmal regnete es kaum

Offiziell begann die wassersportliche Saison 1964 für die Mindener Vereine am 12. April, selbstverständlich wieder mit Regen und Erbsensuppe. Allerdings hatte der Wettergott diesmal ein Einsehen und ließ seinen nassen Segen nur spärlich fließen, im Gegensatz zu den Vorjahren, wo immer kräftig die traditionelle Erbsensuppe der Pioniere verwässert wurde.

Wieder beteiligten sich etwa 400 Sportler und 120 Boote an der Auffahrt, zahlreiche Zaungäste schauten von der Weserbrücke und dem Glacis aus zu. Das jüngste Mitglied des Rings der Wassersportvereine, der Kanu- und Segel-Club Minden, stellte sich mit einigen selbstgebauten schnittigen Segeljollen vor, die der 1. Vorsitzende des Rings, Dr. Hans Mosel, im Rahmen einer kleinen Feier taufte. Damit trat der neue Verein auch zum ersten Mal an die Mindener Öffentlichkeit, die leider viel zu wenig von ihm sieht. Denn hier auf der Weser kann man leider nicht im wünschenswerten Ausmaß segeln, so daß sich nur das Steinhuder Meer als Ausweg anbietet. Dort werden auch die sportlichen Erfolge nicht ausbleiben.

„Selco“ Ruder-Dinghi		
aus Kunststoff	2,84 m	DM 780,-
„Selco“ Ruderboot		
aus Kunststoff	3,33 m	DM 1170,-
„Selco“ Motorboot (offen)		
aus Kunststoff, mit 3 PS Johnson		DM 2140,-
Segeljolle-Korsar		
neuwertig	compl.	DM 5000,-
Segeljolle-Zugvogel, Mahagoni,		
neuwertig	compl.	DM 4150,-
Kanadier – erstklassig		DM 650,-

Wassersportheim am Maschsee
Hannover
Karl-Thiele-Weg 17

DER 17M FÜR SPORTLICHE LEUTE

Ford



Jetzt noch kraftvoller: 75 PS. Vierganggetriebe vollsynchronisiert. Einzelsitze vorn. Höchstgeschwindigkeit 150 km/h. Beschleunigung von 0 auf 100 km/h 16 (!) sec, höchstes Drehmoment 14,7 mkg bei 2300 U/min. Preis ab Werk 6845 DM + 1100 DM für luxuriöse TS-Ausstattung einschließlich Frischluftheizung und Scheibenbremsen vorn.

TAUNUS 17M MIT TS AUS- STAT- TUNG

HERMANN MEYER
FORD-HAUPTHÄNDLER

497 BAD OEYNHAUSEN

**Ständige
Gebrauchtwagenschau**

Nach wie vor gefragt



Yvonne
die vieltausend-
fach bewährte
AKO-Universal-
tasche

in Vollrindleder havanna u. schw. **DM 47,10**
in Rindleder dunkelhavanna **DM 39,-**
Unsere weiteren Modelle zeigt Ihnen das
AKO-Taschenbrevier MW 63

ADAM KOSTECKI · 88 ANSBACH
Kamerataschenwerk

Polyester und Glasfaser

für Bootsbau
und Reparaturen

**Fritz Hellmann & Co.
GmbH.**

flüssige Kunststoffe
4019 Monheim-Baumberg
Griesstr. 37, Ruf 3297

„Porta Westfalica“ und „Jan“

Keinen schöneren als einen strahlenden Sonntag im Mai hätte sich der Mindener Ruderverein zur festlichen Taufe zweier bildschöner Ruderboote aussuchen können, eines Achters, der von Bürgermeister Pohle auf den Namen „Porta Westfalica“ und eines Renneiners, der von Frau Sierig auf den Namen „Jan“ getauft wurde. Der festliche Rahmen dieses Taufaktes entsprach der Bedeutung dieses Tages in der langen Geschichte des Mindener Rudervereins: Nach 35 Jahren konnte zum erstenmal wieder ein Achter, von vielen nicht zu unrecht als die Krone der Ruderei bezeichnet, in den Dienst der Jugend und der Junggebliebenen gestellt werden.

Es war ein nicht nur den Ruderer selbst begeisterndes Bild, als MRV-Vorsitzender Rolf Mrusek zum erstenmal für die neuen Boote das Kommando „Boote zu Wasser!“ gab, als die schlanken Leiber der Täuflinge unter den kraftvollen Schlägen der Ruderer stromauf schossen, unter blauem Himmelszelt mit weißen Wolkenschiffen durch die grünen Auen der Weserlandschaft. An diesem Tage spürte man so recht deutlich, warum man nur einmal Ruderer wird und dann für ein ganzes Leben.

Bürgermeister Pohle bezeichnete in seiner Rede vor einer ansehnlichen Taufgesellschaft, in der auch Bataillonskommandeur Major Dr. Sander als „zweiseitiger“ Nachbar nicht fehlte, die Indienststellung eines Gig-Achters als einen Höhepunkt im Leben des MRV.

„Es ist immer ein besonderer Tag, wenn ein Ruderverein die Taufe eines solchen Achters vornimmt, denn in ihm dokumentiert sich nicht nur äußerlich der Zusammenhalt und die Geschlossenheit eines Rudervereins,



Bürgermeister Pohle tauft den neuen Achter (Foto: MT/—er)

sondern er ist auch das schönste Symbol innerhalb des Rudersports für das sportliche Zusammenwirken, für die menschlichen Tugenden, die, im Rudersport verwirklicht, den Geist einer Mannschaft eines Vereins bestimmen!“ Dieser Geist habe den MRV zu dem gemacht, was er heute sei: eine wassersportliche Gemeinschaft in unserer Stadt, die nicht nur durch die aktiven Teilnehmer als glücklich empfunden werde, sondern die vorbildlich der Zuneigung und der Hochachtung aller Bürgerinnen und Bürger gewiß sein könne.

Der Bürgermeister dankte dem Vorstand und allen Mitgliedern namens des Rates und der Verwaltung und sagte insbesondere der Jugend, daß sie in dieser Gemeinschaft nicht nur eine gute sportliche Betätigung finde, sondern darüber hinaus etwas von dem Geiste spüre, den die Geschichte und das heutige Wirken des Vereins in unsere Stadt trage.

Bürgermeister Pohle bekräftigte, daß die Stadt Minden im Rahmen des Möglichen immer bereit sei, diesem Sport und diesem Verein in sinnvoller Weise zur Verfügung zu stehen, wie sie auch zu dem Achter ihren Beitrag geleistet habe. „Wenn ich hier auf dem Platz dieses Bootshauses stehe“, so wandte er sich an die Festversammlung, „dann wissen nicht nur die Ruderinnen und Ruderer, daß die Frage des Bootshauses im Augenblick noch die größte Sorge all derer ist, die in diesem Verein dem Rudersport verbunden sind.

Auch hierzu möchte ich allen die Gewißheit geben, daß es keine Interessensunterschiede zwischen der Stadt Minden und dem Ruderverein gibt, sondern daß wir zusammen uns in der geeigneten Weise nachhaltig eingesetzt haben und immer stärker zusammen einsetzen werden in der baldigen Herbeiführung einer guten und befriedigenden Lösung dieses Problems!“

Sicherlich werden in der nächsten Zeit wieder neue Belastungen auf den MRV zukommen, denn der Fiskus streckt seine Hand nach diesem Gelände zwischen dem alten und neuen Pionierübungsplatz aus.

Vorsitzender Mrusek hatte eingangs schon die sich anbahnende Ruderfreundschaft zwischen dem MRV und den Pionieren hervorgehoben und dabei den Pionieren die Gastfreundschaft des MRV zu rudersportlichem Tun angetragen. Er ging weiter auf das Motto „Sport und Gesellschaft“ des letzten Rudertages ein. Beide Gebiete haben im MRV ihre gute Pflegestätte, was seinerzeit auch Ruderpräsident Dr. Wülfig lobend anerkannte. Der Vorsitzende betonte die Notwendigkeit für die beiden neuen Boote und dankte der Stadt und dem Regierungspräsidenten herzlich für die Hilfe bei der Finanzierung des Achters, der die MRV-Kasse erschöpft habe. Der Renneiner wurde von einem ungenannten MRV-Mitglied gekauft und soll später, wenn sich die Kasse des MRV wieder erholt hat, vom Verein übernommen werden. Die größere Anzahl der Boote erlaubt es vielen Ruderern und Ruderinnen, jetzt mehr auf dem Wasser zu sein. Dieses Angebot sollte genutzt werden!

**Camping-
Zelte und
Camping-Ausrüstung**

G. Kucharzewski
MINDEN (WESTF.)
Marienwall 25 · Ruf 2368

Heinrich Fromme

495 Minden - Friedrich-Wilhelm-Straße 87



Textilien - Fertigungsbekleidung - Feine Maßschneiderei
DKV-Mützen für Kanuten

Kaiser & Knaake

Minden (Westf.) 2 · Friedrich-Wilhelm-Straße 5 · Ruf 84324

Eisenwaren · Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte · Öfen · Herde
ANGELSPORT-GERÄTE

Das Spezialgeschäft für Musikinstrumente aller Art

Musik-Rührmund KG

MINDEN MARIENWALL 39 RUF 2320

Reparaturen Beratung Unterricht

Wasser - Wandern - Weser

Drei Begriffe, die eng mit einander verbunden sind. Donau und Rhein sind zwar majestätischer und verbinden Länder und Völker, mit der Ruhe und Beschaulichkeit der Weser können sie sich aber nicht messen. Die Weser durchströmt Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen und wächst auf ihrem Wege von den Mittelgebirgen zur Nordsee vom Fluß zum Strom. Alles, was einen Fluß als Wanderstrecke interessant macht, ist in ihr vereint: abwechslungsreiche Landschaft, mäßig schnelle Strömung, viele Sehenswürdigkeiten in den Städten und Dörfern, wenig Schiffsverkehr und dazu noch stille Zeltplätze ohne Zahl. Die waldreichen Ufer, besonders an der Oberweser, laden zu Fußwanderungen ein und können viele alte Sagen und Märchen erzählen. Wer kennt z. B. nicht Dornröschen und die Sieben Zwerge, den Dr. Eisenbart und den Rattenfänger von Hameln? So ist die Weser für alle Wasserwanderer der rechte Platz, um hier die Ferien zu verbringen oder auch nur einen Feiertagsausflug zu unternehmen. Die zentrale Lage und leichte Erreichbarkeit von den großen Städten Westfalens und Niedersachsens spart Anfahrzeit und läßt eine Weserfahrt zur vollkommenen Erholung werden.

Ein Fahrtenbericht soll hier ein wenig von dem vermitteln, was die Weser zwischen Hannoversch-Münden und dem Rotesand-Leuchtturm so liebenswert macht.

Zunächst: unser Strom entspringt nicht irgendwo, er wird durch den Zusammenfluß von Werra und Fulda gebildet. Diese beiden Flüsse treffen sich in dem tiefeingeschnittenen Tal von Hannoversch-Münden und vereinigen sich still und ohne Wirbel und Strudel zur Weser. Hann.-Münden ist unbedingt sehenswert. Reich an schönen Baudenkmälern, eingebettet in große Wälder (Reinhardswald) scheint die Stadt von der großen und reichen mittelalterlichen Vergangenheit zu träumen. Damals, als Dr. Eisenbart die Leute auf seine berühmt-berüchtigte Art kurierte, bestimmte Hann.-Münden zusammen mit Hameln und Minden das Gesicht der oberen Weser. Alexander von Humboldt zählte Münden zu den sieben schönsten Städten der Welt, was bei diesem weitgereisten Forscher wohl Gewicht hat. Heinrich der Löwe erhob Münden zur Stadt und schon 1247 erhielt diese Stapelrecht und Zollfreiheit. Damit war die Basis für den folgenden wirtschaftlichen Aufschwung gegeben, der noch dadurch begünstigt wurde, daß die Stadt bis 1584 Residenz der Braunschweiger Herzöge war. Das Stadtbild wird geprägt durch das gewaltige Schloß und die am Marktplatz stehende Kirche St. Blasii. Neben der Kirche, die kurz nach der Stadtgründung gebaut wurde, befindet sich das Rathaus mit der reich verzierten Renaissancefassade. Der Marktplatz ist nicht sehr groß, zu sehr wird die Stadt von den Flüssen und den umgebenden Bergen eingeengt. Das Schloß, in seiner heutigen Gestalt ein Neubau aus dem Jahre 1566, beherrscht viergeschossig ein ganzes Werra-Ufer. Nicht weit von hier spannt sich die alte Werra-Brücke (gebaut 1397-1402) über den Fluß, die auch heute noch den Verkehr zweier Bundesstraßen bewältigt. Erwähnenswert ist in Hann.-Münden noch die Ägidienkirche, an der der Grabstein vom Dr. Eisenbart zu sehen ist.

Wir müssen Münden aber verlassen und treiben geruhsam dem 44 km entfernten Karlshafen zu. Auf dem Laufe dahin windet sich die Weser zwischen Reinhardswald, Bramwald, Oedelsheimer Forst und Solling durch ein enges Tal, das sich nur ab und zu erweitert und die Fahrt nie langweilig werden läßt. Wir sehen Dörfer und Siedlungen, die Namen wie Gottstreu und Gewissensruh haben, es sind Hugenottenansiedlungen des Landgrafen Carl von Hessen um 1752. Bemerkenswert ist auch Gieselwerder, wo sich 1235 der Erzbischof von Mainz eine Wasserburg erbaute.

Bald taucht Karlshafen auf und wir bleiben hier und schlagen unser Zelt gegenüber der Stadt auf. Über die neue Weserbrücke gelangen wir rasch in die Barockstadt, die Landgraf Karl von Hessen (1670–1730) an der Diemelmündung gegründet hat. Hier entstand ein Kanal, der aber längst verfallen ist und bis in die Nähe von Hofgeismar führte. Die ersten Siedler, auch Hugenotten, drückten der Stadt ihren Stempel auf. Heute noch besitzt die Stadt etwas von diesen Einwanderern und läßt den Besuch zu einem Erlebnis werden.

Weiter geht die Fahrt vorbei am Solling, der viele kleine Dörfer und Burgen mit großer Vergangenheit beherbergt. Hier verlebte auch Wilhelm Raabe seine Kinder- und Jugendjahre, er setzte dieser Landschaft in seinen Geschichten und Erzählungen ein bleibendes Denkmal.

Allmählich wird das Tal breiter und wir nähern uns Höxter, das nicht nur durch sein altes Stadtbild, sondern vor allem durch das nicht weit entfernte Kloster Corvey berühmt ist. Corvey besteht seit 822 und wurde von Mönchen aus Corbie an der Somme gegründet. Das heute noch stehende Westwerk der Kirche entstand 873–885. Corvey entwickelte sich bald zum abendländischen Kulturzentrum. Bis zum Dreißigjährigen Krieg wurde von hier aus maßgeblich das geistliche und weltliche Leben beeinflusst, auch der erste deutsche Papst, Gregor V., ein Vetter Kaisers Otto III., war in Corvey beheimatet. Das Kloster sollte unbedingt besichtigt werden, besonders der Kaisersaal und die Bibliothek, die früher 80 000 Bände umfaßte, sind sehenswert. In Corvey ruht auch der Dichter des Deutschland-Liedes, Hoffmann von Fallersleben. Er war hier von 1860–1874 Bibliothekar. Hinter Corvey ein kleines Naturwunder: der Stromlauf der Weser dreht sich um 180 Grad und fließt genau in entgegengesetzter Richtung. Es sind zwar nur einige hundert Meter, aber doch interessant. Dieselbe Erscheinung finden wir noch einmal zwischen Rinteln und Minden bei Veltheim und zum dritten Male hinter Drakenburg.

Das Tal wird jetzt breiter, der Strom schwingt in großen Bogen von einer Bergseite zur anderen. Wir passieren Holzminden, das an seiner Badeanstalt einen schönen Zeltplatz besitzt, kommen an der mittelalterlichen Burg Polle vorbei und erreichen Bodenwerder. Wer kennt nicht den Baron von Münchhausen? Hier ist er beheimatet, hier war er groß geworden und erdachte sich seine Geschichten. Es lohnt sich, in Bodenwerder Halt zu machen und die Gegend zu Fuß zu durchwandern.

24 Kilometer weiter stromab liegt Hameln und mit ihm das erste Weser-Stauwehr. Wir landen oberhalb der Eisenbahnbrücke rechts und bleiben am Bootshaus des Hamelner Kanu-Clubs. Von hier aus besichtigen wir die



Rinteln: Marktplatz mit St. Nikolaikirche (Foto: Hans Wagner)

Stadt, die nicht nur durch die bekannte Sage berühmt ist, sondern auch durch ihre Bauten. Gegen Ende des 8. Jahrhunderts gründete der Abt von Fulda ein Kloster an der gleichen Stelle, wo heute das Münster steht. Durch die günstige Lage bevorzugt, gelangte Hameln bald zu großer Macht, erregte dadurch aber gleichzeitig den Neid der Nachbarn. Das Selbstbewußtsein läßt es zu Streitigkeiten mit dem Mindener Bischof kommen, der die Krieger der Stadt bei Sedemünder am Deister im Jahre 1260 entscheidend besiegt. Wer nicht gefallen war, wurde gefangen und kehrte nicht wieder in seine Heimat zurück. Hier vermutet man den Ursprung der Rattenfängersage.

1277 wird die Stadt welfisch und erreicht den Höhepunkt ihres Glanzes. Prachtvolle Bauten entstehen und sollten unbedingt besichtigt werden.

Die Schleuse ist für Kanuten in Hameln nicht notwendig, sie benutzen die erste Weser-Bootsgasse. Ein Knopfdruck genügt und schon ist man unten. Von Gefahr keine Spur. Aber auch das Umtragen bereitet keine Schwierigkeiten, eine glatte Betonbahn und ein Wagen sind hier praktische Helfer.

In vielen Kehren windet sich die Weser unterhalb Hamelns Rinteln und Minden entgegen. Immer wieder taucht der Rintelner Kirchturm auf, aber immer wieder ist noch ein Bogen zu durchfahren.

7 Kilometer von Hameln weserabwärts finden wir bei Flußkilometer 142 ein sehr sehenswertes Kloster, das Stift Fischbeck. Tausend Jahre besteht hier die Anlage, die nach der Reformation in ein evangelisches Damenstift umgewandelt wurde.

Als einzige Stadt an der Weser besaß Rinteln eine Universität (von 1621 bis 1809). Allerdings hat diese nie den Ruf anderer großer Universitätsstädte erreicht, auch sollen ihre Lehren manchmal etwas engstirnig und weltfremd gewesen sein. Der Marktplatz der Stadt ist ein Kleinod, auch ein Spaziergang durch die Nebenstraßen der Stadt sei allen empfohlen, denn Rinteln ist typisch für die Weser-Landschaft zwischen Süntel und Wiehengebirge. Für die Mindener Kanuten bildet Rinteln so etwas wie eine zweite Heimat: nur 18 Straßenkilometer entfernt, kann man gut

RINTELN an der Weser

Landkreis Grafschaft Schaumburg, Niedersachsen, 50 Meter ü. M., 10 000 Einwohner; Station der Bundesbahnlinie Löhne-Hameln-Hildesheim, Ausgangspunkt der Rinteln-Stadthager Eisenbahn und der Extertalbahn, Dampferanlegestelle, Knotenpunkt vieler Autobuslinien, kurze Entfernung zur Autobahn-Auffahrt bei der Arensburg.

Altes, 1158 zuerst erwähntes Städtchen erhält 1239 Stadtrecht, 1621 Universitätsstadt. Viele alte Fachwerkhäuser, schöner Marktplatz mit St. Nikolaikirche (13. Jahrhundert) und Rathaus (Weserrenaissance 16. Jahrhundert), alte Ritter- und Edelhöfe (v. Münchhausen usw.). Alte Festungsstadt und Wallanlagen. Sport- und Tennisplätze, Campingplatz, Weserbadeanstalt und Kanustation. Standquartier für Wanderungen und Autofahrten in das Wesergebirge und nordlippische Bergland. Rund 250 Hotel-, Gasthaus- und Privatunterkünfte.

Auskunft: Städt. Verkehrsamt, 326 Rinteln/Weser, Marktplatz 7

40 Flußkilometer zurücklegen. Die vielen Kehlen verhelfen den Mindenern so zu einem preiswerten Sonntagsausflug.

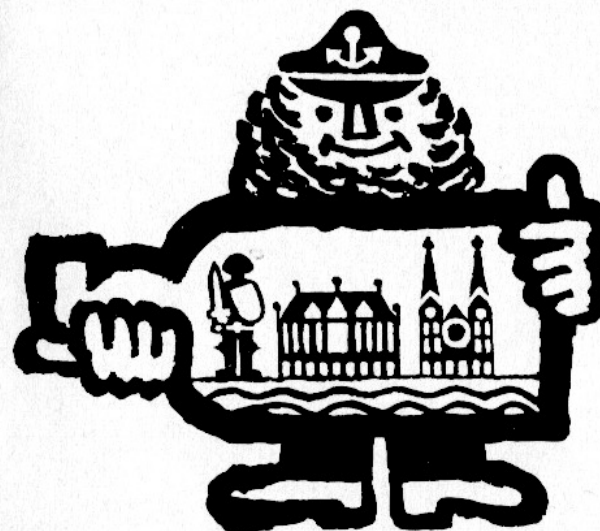
Unterhalb von Rinteln nähert sich die Oberweser ihrem Ende: kurz vor Minden taucht die Porta Westfalica auf und entläßt den Strom in die Norddeutsche Tiefebene. Hier an der Porta, 6 Kilometer vor Minden, hat sich die Weser ein großartiges Ausgangstor geschaffen. Der Einschnitt, etwa 1 km breit, gibt den Blick frei auf die Türme Mindens und läßt etwas von der Stille der Landschaft im kommenden Flußabschnitt ahnen.

Um 800 gründete Karl der Große den Bischofssitz Minden. Sehenswert ist hier vor allem der gewaltige Dom, der breit und stark wie eine Burg inmitten der Stadt liegt. Er entstand im 10. Jahrhundert, und es lassen sich trotz vieler Zerstörungen die Reste der ursprünglichen Anlagen ahnen. Aus dem Mittelalter stammt auch noch die Rathausstube, die den Markt begrenzt und einer der ältesten Profanbauten Deutschlands ist.

Was Minden aber für die Gegenwart so interessant macht, ist die Mittel-land-Kanal-Überführung über die Weser. Hier kreuzen sich zwei bedeutende Wasserstraßen, die Schiffe unten im Strom und oben darüber im Kanal verbinden Süd und Nord und Ost und West. Zwei Schleusenanlagen regeln den senkrechten Verkehr.

In Minden beginnt der Stau des Kraftwerks Petershagen. Hier besteht nun die erste und modernste Bootsgasse Nordrhein-Westfalens. Von Petershagen an nimmt uns die Breite des Stromes und sein ruhiges Dahinströmen ganz gefangen. Nur selten noch sind Häuser zu sehen, lediglich an den Staustufen müssen wir umtragen oder können (in Landesbergen und Drakenburg) die Bootsgassen modernster Bauart benutzen. Hinter der Schleusenanlage Drakenburg durchfahren wir die dritte Südenkurve der Weser.

Rund 160 Kilometer unterhalb Mindens beginnt die Unterweser. Hier belebt sich der Strom mit Großschiffahrt, wir sind in Bremen. Bremen ist der südlichste deutsche Seehafen, 65 Kilometer vor dem Ende der Weser in der Nordsee. Modern und doch traditionsverbunden bietet die Hansestadt dem Besucher viel Sehenswertes. Da steht der Dom, mit dessen Bau im Jahre 1043 begonnen wurde, nördlich davon das Alte Rathaus mit dem gotischen Grundbau von 1405-1409 und der herrlichen Renaissancefassade, die, zwei-



Bremen

lohnt

immer

hundert Jahre später vorgebaut, kaum ihresgleichen findet. Im Alten Rathaus befindet sich neben dem repräsentativen Festsaal der Stadt und einer schlichten gotischen Halle der Ratskeller, wo der älteste noch trinkbare Wein aus dem Jahre 1653 lagert. Dem Rathaus gegenüber steht der „Schütting“, das alte Gildehaus der Kaufleute aus dem 16. Jahrhundert, daneben das Sparkassenhaus mit seiner Rokokofassade, die Ratsapotheke und zwischen diesen und weiteren ehrwürdigen Bauten der „Roland“. Dort stand einst als Dokument für den Willen der Bremer reichsunmittelbar, also frei zu sein, eine Säule aus Holz, bis man im Jahr 1404 das heutige Standbild aus Stein errichtete. In Bremen glaubt man, daß die Stadt solange frei sein wird wie der „Roland“ steht, und das wohl nicht zu unrecht, denn Bremen ist ja auch heute noch als Land der Bundesrepublik weitgehend selbständig. Die Stadt zieht sich 42 Kilometer lang an der Weser hin. Sie ist nach Hamburg der zweitgrößte deutsche Seehafen mit 15 seeschifftiefen Hafenbecken, die von über 200 Liniendiensten angelaufen werden. In Bremerhaven befindet sich sogar der größte deutsche Passagierhafen, der für so manchen Auswanderer das letzte Stückchen Deutschland gewesen ist. Durch die zunehmende Ansiedlung von Industriebetrieben ist die Stadt auf 585 000 Einwohner gewachsen. Besonders sehenswert ist in diesem Zusammenhang die „Neue Vahr“, ein gewaltiges Wohnbauprojekt mit 10 000 Wohnungen für 40 000 Einwohner. Auch hier lockern wie überall in der Stadt umfangreiche Grünanlagen das Gesamtbild.



Bremen: Im Hafen

Von Bremen an machen sich auch die Gezeiten bemerkbar, man sollte sich hier also Zeit lassen und besonders vorsichtig fahren. Auch die Befahrung der Wesermündung bis zum Rotesand-Leuchtturm muß gut vorbereitet werden, Leichtsinn kann das Leben kosten.

Wir sind nun am Ende unserer Fahrt angelangt, all das, was nicht beschrieben und erzählt werden konnte, bleibt dem Spürsinn des einzelnen überlassen. Von Hannoversch-Münden bis Rotesand-Leuchtturm fließt die Weser fast 480 km durch eine so vielseitige und vielgestaltige Landschaft, daß Worte nicht zu schildern vermögen, was es hier zu sehen, zu erleben gibt. Die Zeit für die Weserfahrt sollte nicht zu knapp bemessen sein, denn ein „Nur-Wasserwanderer“ sieht auch nur das Wasser und lernt nicht die Menschen kennen, die am Ufer leben und gelebt haben und die das Bild des Landes formten. Es soll keinem so gehen wie dem Armen, der gefragt wurde: „Was hast Du denn in Hameln gesehen?“ und der sich dann zu der Antwort durchringt: „Hameln? Ach ja, dort habe ich eine Bratwurst gegessen!!“

Herausgeber: Ulrich Baganski, 495 Minden, Hermannstraße 48, Tel. (0571) 56 31 – Erscheinungsweise 1 x vierteljährlich – Die Zeitschrift wird im Offsetverfahren bei der Druckerei J. C. C. Bruns, Minden in Westfalen, hergestellt.

*Alles
aus einer
Hand!*

Möbel in großer Auswahl

Teppiche, Bettumrandungen, Läufer, Gardinen, Decken aller Art, Oberbetten, Kopfkissen, Zierkissen, Bilder, Wandschmuck, Dekorations-Artikel, Tisch- und Wanduhren, Beleuchtungskörper, Ofen, Elektro-Groß- und Kleingeräte

ganz groß in Rundfunk und Fernsehen

mit gut organisiertem

Kundendienst bei ortsüblichen Preisen **ohne Wegegelder**

EINRICHTUNGSHAUS

MÖBEL-SCHMIDT · MINDEN (WESTF.)

Ritterstraße 28 und Neuplatz beim Bahnhof

Wehrpflichtige

können anstelle des **Grundwehrdienstes** 18 Monate Dienst im **Bundesgrenzschutz**, der vollmotorisierten Polizeitruppe des Bundes, als **Bundespolizeibeamte** ableisten.

Auf Wunsch Verlängerung des Beamtenverhältnisses möglich. Einstellung im Alter zwischen 17 und 24 Jahren.

Bewerbungsunterlagen und Auskünfte unverbindlich durch die Grenzschutzkommandos in

8 München 13, Postfach 34 · 3 Hannover-N, Postfach



Bundesgrenzschutz

24 Lübeck, Postf. 1855 · 35 Kassel-Wilhelmshöhe, Postf. 49